

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Darressalam
6. Mai 1908.

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

Für Darressalam vierteljährlich 4 Duplo, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Duplo. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 M. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptexpedition in Darressalam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexandrinenstr. 93/94 entgegengenommen. Bei Bestellungen ersucht sich der Aufsatz: „Zustellung unter Kreuzband direkt von Darressalam.“ da dies der schnellste Expeditionsweg ist. Im Interesse einer pünktlichen Expedition wird möglichst um Vorausbezahlung der Bezugsgebühren gebeten. Wird ein Abonnement nicht abbestellt, gilt dasselbe bis zum Eintreffen der Abbestellung als stillschweigend erneuert.

Insertionsgebühren

Für die begehrtete Zeitzeile 50 Pfennige. Mindesttag für ein einmaltiges Inserat 2 Duplo oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inserationsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Insertions- und Abonnements-Aufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptexpedition in Darressalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexandrinenstr. 93/94 Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 81. Telegramm-Adresse für Darressalam: Zeitung Darressalam. Telegramm-Adresse für Berlin: Droscher Berlin Alexandrinenstraße.

Jahrgang X.

No. 33.

25 Jahre Deutsche Kolonialgesellschaft.

Es war am 5./6. Dezember, als in Frankfurt am Main die Deutsche Kolonialgesellschaft zu einem Festtage zusammentrat, der anlässlich der fünfundsingzigsten Wiederkehr jenes Tages — es war der 6. Dezember 1882 —, an dem sich die Deutsche Kolonialgesellschaft konstituierte, stattfand. Der Vorstand der Kolonialgesellschaft hatte sich nicht diesen bedeutsamen geschichtlichen Moment entgegen lassen, um den Mitgliedern der Deutschen Kolonialgesellschaft, den deutschen Kolonialfreunden und überhaupt dem deutschen Volke eine Festschrift zu geben, die dazu geeignet sei, der Gegenwart die Erinnerung zurückzurufen an große koloniale Ereignisse, an bedeutsame Etappen unserer Kolonialgeschichte und in Verbindung damit, schlicht und einfach, ohne die geringste Spur von Selbstverherrlichung die Verdienste der Deutschen Kolonialgesellschaft um unseres gesamten kolonialen Wesen zu schildern. Die Schrift, mit deren Ausföhrung Erich Prager betraut wurde, liegt hier vor uns.

Ihre Entstehung verdankt sie einem Antrag der Vorstandsmitglieder Winkl. Geh. Rath Hamm in Bonn und Amtsrichter Clemens in Köln sowie der Abteilungen Bonn, Godesberg und Essen a. d. Ruhr. Der Antrag, der einstimmige Annahme fand, lautete folgendermaßen:

„Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft wolle beschließen, anlässlich der 25. Wiederkehr des Tages, an welchem der Deutsche Kolonialverein gegründet wurde, aus den Akten des Deutschen Kolonialvereins, der Gesellschaft für deutsche Kolonisation und der Deutschen Kolonialgesellschaft, die aus der Verschmelzung beider hervorgegangen ist, eine Schrift verfassen zu lassen, welche in Kürze, aber möglichst vollständig, die kolonialpolitischen Anregungen darstellt, die von dem Präsidium, dem Ausschuss, dem Vorstand, den Gauverbänden, den Abteilungen und einzelnen Vorstandsmitgliedern gegeben worden sind.“

Die Bedeutung des Buches kennzeichnet sich dadurch, daß es sowohl für den Kolonialpolitiker von Profession wie auch für den interessierten Laien als Nachschlagebuch in Betracht zu kommen vermag, denn es behandelt chronologisch alle Fragen, die seit Beginn der kolonialen Ära auftauchten, mit besonderer Berücksichtigung des Standpunktes, den die Deutsche Kolonialgesellschaft zu diesen Fragen jemals einnahm.

Die einzelnen Darstellungen gewinnen namentlich für das koloniale Laientum, worin wir alle diejenigen eingeordnet wissen wollen, die bis jetzt nur in der Lage waren, unser Kolonialwesen aus der Vogelperspektive zu betrachten, an Bedeutung, da alle Kapitel jene Objektivität erkennen lassen, die die Deutsche Kolonialgesellschaft von Anbeginn bei Erörterung der delikatesten Fragen an den Tag legte.

Die Festschrift der Deutschen Kolonialgesellschaft entspricht durchaus in ihrer ganzen Anlage dem Standpunkt, den Miquel, der nachmalige Finanzminister am 6. Dezember 1882 in Frankfurt a. M. hervorgehoben hat:

„Die nationale Bedeutung des Kolonialvereins beruhe darin, daß er die einzige große nationale Forderung vertrate, die dem politischen Parteienwesen entzogen sei, auf die sich Männer aller politischen Richtungen vereinen könnten, gleichgültig ob konservativ, ob liberal, ob clerikal.“

Da uns hier der Raum fehlt, auf die einzelnen Kapitel der Festschrift näher einzugehen, wollen wir uns darauf beschränken, einige Momente aus der letzten Epoche der Geschichte der Deutschen Kolonialgesellschaft aus den denkwürdigen Jahren 1906/07 hervorzuheben. Da ist vor allen Dingen anzuerkennen, daß die Deutsche Kolonialgesellschaft richtig handelte, als sie sich weder durch die Verdächtigungen der Anhänger der Mehrheitsparteien vom 13. Dezember 1906, daß sie Parteipolitik treibe, noch durch die Vorwürfe von entgegengesetzter Seite, daß sie zu lau sei und Mangel an nationalem Rückgrat zeige, von dem für einmal richtig erkannten Pfade auch nur fingersbreit abbringen ließ. Sie hat recht daran getan, darauf zu verzichten, selbst in die Erscheinung zu treten und sich größeren Erfolg davon zu versprechen, daß sie andere mit den in ihrer Kistkammer geschmiebeten Waffen versorgte. Sie hat sich zu mindestens dadurch bei den

Anhängern aller politischen Parteien die sachliche Zuverlässigkeit des von ihr beigebrachten Aufklärungsmaterials gesichert. Eine Taktik, die schließlich auch die Mission dazu brachte, in Versammlungen, die unter der Flagge der Deutschen Kolonialgesellschaft abgehalten wurden, warmen Herzens dafür einzutreten, daß das deutsche Volk ihrer innersten Ueberzeugung nach die Kolonien benötige, daß diese einen wertvollen Besitz darstellten, der die Opfer, die die Erschließung mit sich brachte, rechtfertigte.

Und wenn man bedenkt, wie sehr der Erfolg dem Verhalten der Deutschen Kolonialgesellschaft Recht gegeben hat, daß z. B. die Mitgliederzahl in der Zeit vom 1. April 1906 bis 1. November 1907 sich um 5236 gehoben hat — die Gesamtzahl beträgt zur Zeit 37747 — so kann man wahrlich nicht umhin, mit ihr in die Worte einzustimmen, die sich am Schluß der Festschrift also aufgezeichnet finden:

„Die Deutsche Kolonialgesellschaft braucht sich nach alledem der Aufmachung über ihr 25jähriges Schaffen nicht zu schämen. Weite Tätigkeitsfelder sind ihr aber in der Folge noch geöffnet, und wichtige Aufgaben harren ihrer Lösung. Sie wird auch ferner ihre Schuldigkeit tun.“

Personalwechsel bei den Bezirksämtern.

Vor einiger Zeit wurde in der „Njambarapoſt“ von dem Verband der Nordbezirke Beschwerde geführt über den fortgesetzten Personalwechsel bei der Besetzung der Bezirksämter Tanga und Lindi. Es wird uns hierzu von amtlicher Seite mitgeteilt, daß diese Beschwerdeführung aus folgenden Gründen nicht als gerechtfertigt angesehen werden könne.

In Tanga liegt der Fall folgendermaßen: Nachdem Bezirksamtmann Zache als Referent in das Gouvernement berufen worden sei, habe Bezirksamtmann Lay die Vertretung übernommen. Dieser sei aber alsbald erkrankt und habe die Heimreise nach Deutschland antreten müssen. Es werde nunmehr beabsichtigt, das Bezirksamt Dr. Nögel dauernd zu übertragen, der bereits früher während Beurlaubung des nunmehrigen Regierungsrats Zache, das Bezirksamt geführt habe. Bis zur Rückkehr Dr. Nögels müßten allerdings Vertretungen nach Maßgabe der verfügbaren Beamten eingerichtet werden.

In Lindi seien die Verhältnisse folgende: Dort habe Erwerbeck, der schon früher einmal vorübergehend die Geschäfte geführt habe, in der Zeit von 1901 — 1907 dauernd gewirkt. Während seines Urlaubs habe Assessor Ten Brink die Vertretung gehabt. Nach dem Abschied von Erwerbeck habe man die Stelle definitiv dem Bezirksamtmann Wendt übertragen.

Danach scheint allerdings das Bestreben des Gouvernements vorzuherrschen, möglichst wenig Personalwechsel bei den Bezirksämtern eintreten zu lassen oder da, wo ein solcher unumgänglich ist, wieder auf Beamte zurückzugreifen, die sich längere Zeit in einem und demselben Bezirk bewährt haben. Selbstverständlich wird das Gouvernement hier und da nicht umhin können, einen Beamten nach Ablauf seiner Verpflichung oder gar schon vorher vom Bezirksamtsposten zu entfernen, wenn es der Beamte nicht verstehen sollte, sich mit den in seinem Bezirk vorherrschenden Interessen in geschickter Weise abzufinden.

Die Akklimatisationsfähigkeit des Deutschen in den Tropen.

In seinem in der Abteilung Berlin-Charlottenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft über dieses Thema gehaltenen Vortrag kam Oberstabsarzt Dr. Steudel bekanntlich zu dem Schluß, „daß man von einem Siege des Deutschen über die Tropen noch lange nicht reden könne“. Dieselbe Frage hat im Heft 3/08 der Zeitschrift für Kolonialpolitik, Kolonialrecht und Kolonialwirtschaft Dr. med. H. Sander, früherer Regierungsarzt in Togo, ausführlich behandelt, kommt aber zu einem wesentlich günstigeren Resultat. Seine Ausführungen gipfeln in der Hauptsache in folgenden Leitsätzen: „Soweit rein klimatische Verhältnisse in Betracht kommen, körperliche Arbeit unter freiem Himmel nicht verlangt wird, ist eine Akklimatisierung der weißen Rasse in den Tropen zweifellos möglich. Die wichtigsten Bedingungen sind neben hygienisch einwandfreier Wasserversorgung das moskitosichere Haus mit aus-

gedehnten Sonnenschutz, künstlicher Ventilation und selbständig schließenden Türen. Der Ventilator ist für die weiße Rasse in den Tropen ebenso notwendig, wie im kalten Klima der Ofen.“ „Wie weit, während welcher Tagesstunden und in welche Gegenden der Tropen der Europäer etwa körperliche Arbeit im Freien verrichten können, wenn ihm innerhalb seiner Wohnräume ein ständiges Wärmeoptimum garantiert wird, bleibt abzuwarten. In dieser Hinsicht würde es interessant sein, den Klimawert in den verschiedenen tropischen Gebieten festzustellen, und mit den Verhältnissen in unserm gemäßigten Klima während der Sommermonate zu vergleichen.“ — Die Chininprophylaxe erscheint für einen vorübergehenden Aufenthalt in den Tropen für eine Reise in einem Malariagebiet vorzüglich geeignet. Dagegen scheint es nicht angängig, daß Weiße, die jahrelang in den Tropen leben, jahrelang regelmäßig die zur Erzielung wirklicher Fieberfreiheit erforderlichen Chinindosen nehmen, da sonst Herzschwäche eintritt.

Zur Bekämpfung der Schlafkrankheit.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus London gemeldet: „Da an dem Widerstande der Franzosen gegen die Forderung Englands, London als Vorort für die Errichtung eines internationalen Bureaus zur Bekämpfung der Schlafkrankheit zu erwählen, die jüngst abgehaltene internationale Konferenz scheiterte, so steht England jetzt im Begriff, ein nationales Bureau zu errichten. Gleichzeitig hat England mit Deutschland, dessen Delegierte auf der internationalen Konferenz energisch für die englische Forderung eintraten, ein Abkommen über gemeinsame Maßregeln zur Bekämpfung der Schlafkrankheit in Uganda und Deutsch-Ostafrika getroffen, dessen Unterzeichnung unmittelbar bevorsteht. Wie notwendig in dieser Beziehung die Sammlung aller Kräfte zur Bekämpfung der Krankheit und zur Pflege der Kranken gewesen wäre, geht aus der bereits mitgeteilten Tatsache hervor, daß die Eingeborenen vielfach die Kranken aus Furcht vor Ansteckung in die Dschungeln werfen, wo sie die Opfer des Hungertodes oder wilder Tiere werden.“

Ein Amtsblatt für Kamerun

Die Presse in den deutschen Schutzgebieten hat eine Bereicherung dadurch erfahren, daß vom Kaiserlichen Gouvernement in Buea ein Amtsblatt für das Schutzgebiet Kamerun ins Leben gerufen worden ist. Die deutschen Schutzgebiete sind nun sämtlich im Besitz amtlicher Publikationsorgane, mit Ausnahme von Deutsch-Neu-Guinea.

Deutsche Tropenmedizin.

Die neugegründete Tropenmedizinische Gesellschaft tritt in Hamburg vom 11. bis 16. April zu ihrer ersten Tagung zusammen. Außer geschäftlichen Beratungen sind, wie die „Deutsche Kolonialzeitung“ erfährt, folgende Vorträge und Demonstrationen vorgesehen: N o c h: Gegenwärtiger Stand der Beri-Berifrage. N o d e n w a l d t: Pathologische Anatomie des Nervensystems bei Beri-Beri. S c h a u m a n n: Beri-Beri und Nucleinphosphoräure in der Nahrung. M ü h l e n s: Die Malariabehandlung in Wilhelmshaven und Umgegend. W e r n e r: Ueber Rückenbekämpfung in Deutsch-Südwestafrika. G i e m s a: a) Ueber Aufspeicherung und Retention des Chinins im Organismus, b) Ueber Chininjektionen. P r o w a z e k: Chininwirkung auf Protozoen. M e n s e: Ueber einen Fall von spätphylitischen Fieber, welcher lange Zeit als Tuberculose und Malaria behandelt wurde. M o g u e r a: Gelbfieberepidemien in Kolumbien und Gelbfiebertherapie. K o e n i g: Ärztliche Mission und Tropenhygiene. F ü l l e b o r n: Zur Morphologie und Uebertragung der menschlichen Mikrofilarien. G o e b e l: Demonstration über Bilharzia-Krankheit. H a r t m a n n: Ueber eine neue Dysenterie-Armoeba. F ü l l e b o r n: Ueber parasitische Insekten und Verwandtes (Demonstrationsvortrag). S c h i l i n g: Eine Stubenreise nach Westafrika und dem Kongo. P o h n e: Ueber den Verlauf einer chronischen Trypanosomeninfektion bei einem Europäer. S i e b e r t: Ueber Framboesia tropica. R o s e n b u s c h: Kern und Kernteilung bei Trypanosomen und Halteridien. A r n d t: Studien zur Immunität und Morphologie bei Vaccine.

Der Kamerun-Kongo-Grenzvertrag.

Der Vertrag über die Neueregulierung der Grenze zwischen Deutsch-Kamerun und der französischen Kongo-Kolonie ist, wie dem „Verl. Tagbl.“ gemeldet wird, Mitte April von den deutschen und französischen Delegierten unterzeichnet worden. Ueber den Inhalt des Vertrages sollen der Presse nicht früher Mitteilungen gemacht werden, als bis das Abkommen von dem Staatssekretär v. Schön und dem französischen Botschafter Cambon unterzeichnet worden ist.

Damit ist die Tätigkeit der deutsch-französischen Grenzkommission, die seit einigen Wochen im Kolonialamt teleg. beendet. Der erste Vertreter der französischen Delegation, Duchesne ist bereits wieder nach Paris abgereist, um dem Kolonialminister noch vor dessen Abreise in die Kolonien, die am Sonntag erfolgen wird, Bericht zu erstatten. Die Mitglieder der beiden Kommissionen waren nach den Verhandlungen zu einem gemeinsamen Essen vereinigt, in dessen Verlauf Lindberg und Duchesne auf die erzielte Verständigung toasteten.

Die Verhandlungen hatten sich schwieriger gestaltet, als man gedacht hatte, viele Sitzungen dehnten sich von morgens 10 Uhr bis nachmittags gegen 5 Uhr aus. Aber dank dem verständlichen Geiste, der auf beiden Seiten vorhanden war, sind alle wichtigen Fragen zufriedenstellend geregelt worden.

Aus unserer Kolonie.

Für ostafrikanische Kleiniedler.

Das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee beabsichtigt, eine große Anzahl Hacken, Aexte und Messer in die Kolonie einzuführen, um zum Selbstkostenpreis an Kleiniedler abzugeben. Bei Kleiniedlern mit sehr beschränkten Mitteln wird sich das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee sogar noch dazu verstehen, einen Teil der Selbstkosten auf sich zu nehmen, soweit das bei den dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee für diese Art von Unterstützungen zur Verfügung stehenden Mitteln möglich ist. Wie uns die Vertretung des K. W. K. hier mitteilt, ist bereits ein Teil der in Aussicht genommenen Hackschneid- und Hacken nach hier unterwegs und dürfte ein weiterer Teil obengenannter Geräte Ende Juni hier zu erwarten sein.

Das K. W. K. gedenkt außerdem eine Anzahl leichter Pfeile heranzubringen, um diese ebenfalls den Kleiniedlern zu günstigen Bedingungen abzugeben.

Sofort die Absicht des K. W. K. zu begrüßen ist, dem wirtschaftlich schwachen Teil unter den Ansiedlern die Existenz zu erleichtern, so hat die Angelegenheit doch auch ihre bedenkliche Seite. Es ist keine Frage, daß ein großer Teil unserer Gewerbe- und Handeltreibenden in Daresalam sich eine Reihe von Dingen am Lager gehalten hat die jetzt das K. W. K. zu Bedingungen den Ansiedlern abgibt, die eine private Konkurrenz ausschließen. Es erscheint uns daher notwendig daß entweder eine Verständigung zwischen dem K. W. K. und den in Frage kommenden Geschäften im Interesse des gewerblichen Friedens angebahnt wird, vielleicht in der Art, daß das K. W. K. nur solche Dinge einführt, die von privaten Betrieben nicht feilgeboten werden, oder aber daß mit dem Verkauf bestimmter Artikel von dem K. W. K. erst begonnen wird, wenn die Lagerbestände der Kaufleute bezüglich dieser fraglichen Artikel geräumt sind.

Auf der Insel Mafia*).

Bei klarem Wetter näherte sich S. M. S. „Buffard“, von Süden kommend, der Insel Mafia. Von weitem erinnert der Anblick des dunklen Grün über dem weißen Strand und der freundlichen Farbe des Wassers an die pommerische Ostsee; erst aus der Nähe erkennt man, daß die Bäume keine Kiefern, sondern Mangroven, Mango und Kokospalmen sind; flache Bänke sind hier im Westen der Insel vorgelagert und fallen zur Ebbezeit weithin trocken.

Die Tirenibucht, in deren hellem Wasser wir den Anker fallen ließen, ist von hohen Palmen umsäumt; ein rechter Ort des Friedens. Selbst der Westwind hat nicht Raum, hohe See aufzubringen; denn das Festland mit dem Mündungsdelta des Rufiji ist nicht weit.

Im Norden der Bucht fehlen die Palmen; die Vegetation geht in Busch über und dann verläuft das Land dem Auge als heller Sandstreifen nach der See hin.

Zahllose Wasservögel beleben die zur Ebbezeit trockenen Riffe. An dem steilen Ufer sieht man hellere Stellen, vermutlich Kalkgestein. — Baumann sagt allerdings, nur im Innern, im nördlichen Teil der Insel, kommen Kalksteine vor. — Im übrigen ist die ganze Insel sandig und hervorragend geeignet zur Anlage von Kokospflanzungen, schon jetzt hat Mafia eine große und stetig wachsende Ausfuhr an Kopra.

Die Palmplantagen sind zum großen Teil in den Händen von reichen Arabern. Auf den Schamben wird Vieh gehalten, und die Regierung hat ein wachsames Auge auf die Erhaltung und Vermehrung des Vieh-

* Aus „Im Morgenlicht“ von Hans Baasche. Erhältlich in der Buchhandlung Daresalam, Unter den Masten 2.

— **Daresalam—Morogoro.** Wie aus der in letzter Nummer veröffentlichten Tabelle über die Betriebseinnahmen etc. der Eisenbahn-Daresalam—Morogoro zu ersehen ist, haben die Einnahmen im Monat März eine weitere Erhöhung erfahren, sie betragen insgesamt Rp. 21.849,1/2.

— **Einnahmen der Küstenzollämter.** Die Brutto-Zolleinnahmen bei den Küstenzollämtern von Deutsch-Ostafrika betragen im März 1908 Mk. 198.277,71, was gegen den gleichen Monat des Vorjahres ein Mehr von 19.399,26 Mark ausmacht.

— **Morogoro.** Die Kommunal-Verwaltung Wilhelmstal hat nun endlich beschlossen, mit dem Bau der Markthalle an hiesigem Platz zu beginnen. Die Markthalle wird 26 Meter lang und 6 Meter breit werden, sie erhält Wellblechbedachung, Zementfußboden und massive Pfeiler.

— **Mitindani.** Der Südmonsun hat diese Jahr besonders früh eingesetzt. Wie uns mitgeteilt wird, haben die Dhows große Schwierigkeiten, um von Kilwa und Lindi zu kommen. Der südliche Strom hat infolgedessen auch schon eingesetzt.

Lokales.

Wiederholte Einbrüche im Postamt.

Herr Oberpostassistent Wahl von Bagamojo, der sich zu einer vorübergehenden Dienstleistung hier aufhielt und in einem Parterrezimmer des Postamts wohnte, wurde innerhalb 3 Tagen nicht weniger wie dreimal bestohlen. Er meldete jedesmal die Tatsache auf dem Bezirksamt, doch konnte der Täter nicht ermittelt werden. Es handelte sich um entwendete Kleidungsstücke, um eine Taschenuhr mit Kette und bares Geld. Der eigene Boy wurde insofern als an dem Diebstahl beteiligt überführt, als bei ihm ein Taschentuch, das Herrn Wahl gehörte, gefunden wurde. Gestern Abend spielte sich nun folgender Fall in dem Postgebäude ab: Die Herren Postbeamten saßen gerade bei der Messe, als man in den unteren Räumen des Postgebäudes ein Geschrei hörte, das ein Boy erhob, der zufällig die Wohnung des bestohlenen Postbeamten betrat und in derselben einen Schwarzen antraf, der im Begriffe war, einen Diebstahl auszuführen. Der Schwarze begab sich sofort auf die Flucht, und zwar soll er sich durch den Hof in Richtung nach der Apotheke gewandt haben. Die Beamten eilten sofort herunter, um gemeinschaftlich die Verfolgung des Täters aufzunehmen. Ebenso sollen sich an der „wilden Jagd“ die Angestellten einer benachbarten Firma in dankenswerter Weise angeschlossen haben. Trotz dieser Aufwandes nachbarschaftlicher Solidarität ist es nicht gelungen, den Täter zu erwischen.

Heute Morgen ist nun ein schwarzer Postbahria, der Manjema Mafa verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert worden. In der Anzeige, auf die hin die Verhaftung erfolgt ist, hieß es, daß er sich bei dem Flüchten eines Einbrechers verdächtig benommen habe.

Offenbar handelt es sich um den Einbruch, der gestern Abend in dem Postgebäude ausgeführt wurde. Es wurde bei dem Verhafteten gefunden: 1 Frottiertuch und 1 Taschentuch. Beide trugen das gestickte Zeichen F. v. K.

Außerdem fanden sich bei dem Verhafteten mehrere Schlüssel vor, sowohl kleinere wie größere, doch konnten die betreffenden Gegenstände, zu denen die Schlüssel

gehören, noch nicht aufgefunden werden. Der Baharia behauptet, die Schlüssel von einer Negerin mit Namen Mlangati erhalten zu haben.

Hoffentlich gelingt es, den freschen Einbrecher alsbald zu fassen.

Es erscheint uns keineswegs ausgeschlossen, daß das Geschrei, das jener Boy demonstrativ erhob, eine fingierte Aufregung war, und daß der Verfolger des angeblichen Einbrechers mit diesem identisch ist.

Da sich in letzter Zeit die Einbrüche in einer unerhörten Weise mehren, erscheint die exemplarische Bestrafung der wenigen schwarzen Gauner, die bei Unredlichkeiten in flagranti ertrapt werden, durchaus angemessen.

Andererseits möge die Affäre im Postamt allen denen, die mit einer gewissen Leichtfertigkeit Wertgegenstände oder gar bares Geld herumliegen lassen, eine Lehre sein. Denn man muß sich vernünftigerweise sagen, daß man unter Umständen mit einer gewissen Verantwortung trägt bei den Eigentumsvergehen der Schwarzen, wenn man, sie in Situationen bringt denen die schwache schwarze, leider zum Verbrechen neigende Negerseele nicht gewachsen ist.

— **Botenposten zwischen Daresalam und Bagamojo.** Die Postbehörde gibt bekannt: Die zwischen Daresalam und Bagamojo verkehrenden Botenposten werden vom 10. Mai ab von wöchentlich 3 auf 2 beschränkt. Dafür wird zwischen Daresalam und Morogoro eine monatlich 2 bis 3 Mal verkehrende Botenpost zur Beförderung von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen eingerichtet. Der Abgang der Botenpost von Daresalam wird jedesmal vorher bekannt gegeben.

* **Von einer Schlange gebissen.** Der Eingeborene Edi, wohnhaft in dem bekannten Eingeborenen-Viertel von Mitumbini, Mchafutoga, hier, wurde vorgestern von einer Schlange gebissen. Er hielt dieselbe fest und schnitt ihr den Kopf ab. Drei Zähne blieben in seinem Bein stecken. Erst als er zuhause angelangt war, wurde er davon befreit. Die Suaheli-„dawa“ wurde zwar angewandt, aber gestern Morgen vor 12 Uhr ist der Gebissene gestorben. Der Suaheli-mganga sagte, daß ein sheitani für den Tod verantwortlich ist, er habe sein möglichstes getan.

— **Schotterung der Bahnrampe.** In der letzten Woche hat die Eisenbahnverwaltung die Schotterung des Aufganges zur Bahnrampe des Bahnhofes sowie der Rampe selbst bis hinter den Güterschuppen beendet.

— **S. M. S. „Buffard“** fuhr am Samstag Nachmittag um 3 1/2 Uhr nach Durban, trifft dort am 14. Mai ein und kehrt am 1. Juli über die Komoren-Inseln nach hier zurück.

— **S. M. S. „See Adler“** fuhr Montag Morgen auf die Daresalamer Außenrhebe, um Schieß-Übungen vorzunehmen.

Vom 8. bis 10. Mai liegt das Schiff hier, bleibt vom 11. bis 13. Mai auf der hiesigen Außenrhebe und fährt dann nach Zanzibar, wo es bis zum 22. d. Mts ankert, um dann Ende des Monats über Tanga nach hier zurückzukehren.

— **Ostafrikanische Gasthaus-Gesellschaft** (Hotel Kaiserhof-Daresalam.) Herr Edmund Ott ist am 31. März d. Js. aus dem Vorstande der Gesellschaft ausgeschieden. Die Geschäfte sind von Herrn W. Wichmann (D. N. E. G.) übernommen worden.

bestandes, der für die Düngung der Palmen von großer Bedeutung ist. Bei der Nähe der Küstenstädte mit ihrem großen Bedarf an frischem Fleisch und bei den leichten Transportverhältnissen lag die Gefahr vor, daß der Viehbestand der Insel zum Schaden der Pflanzungen vermindert würde. Deshalb bestand ein Ausfuhrverbot, und nur mit Erlaubnis des Herrn Steiner, der dem Bezirksamt in Tscholo vorstand, durften die Araber diesmal dem Kriegeschiff fünf Küder schenken; als Dank für die Freundlichkeit, mit der ihnen die Matrosen während der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Daresalam die Einrichtung des „Manovari“ gezeigt hatten.

(Die Mannschaft bekommt bestimmte Verpflegungsgelder; Ersparnisse werden ausgezahlt oder zu Vergütungen ausgegeben. Das weiß jeder an Bord genau und wer der Menage etwas stiftet, ist des Dankes jedes einzelnen gewiß. So wurde auch das Geschenk der Araber entsprechend gewürdigt, um so mehr, als diese baten, wir möchten auch Kokosnüsse nach Bedarf bestellen. — Die Riffe wurden von den Matrosen stets sehr gern gegessen und getrunken.)

Herr Steiner war mit diesem Verhalten seiner Schutzbesohlenen sehr zufrieden; er benachrichtigte das Kriegeschiff rechtzeitig und riet, die Geschenke anzunehmen.

Das Landen war in der Tirenibucht nicht einfach; bei Flut konnten die Boote unmittelbar an Land fahren, bei Ebbezeit aber mußte man weit durch das Wasser waten oder sich dem Rücken eines Schwarzen anvertrauen. Doch ein Spaziergang in der wunderbaren Pflanzenwelt der Ufer dürfte auch größere Mühe und Umstände lohnen. Im Wasser gedeiht ein dünner Mangrovengürtel, den eine breite Sandstraße von der üppigen Ufervegetation trennt. Hier glänzen die fein gefiederten Wedel der wilden Phönixpalme, wie an der Mündung des Rufiji; große und kleine Laubbäume wechseln ab

mit Büscheln, die eine Fülle duftiger, weißer Schmetterlingsblüten tragen; einzelne Betelpalmen schießen hoch empor und tragen auf dünnem Stamm die künstlich aufgebaute Krone. Mit erstaunlichem Eifer haben sich die Pflanzen auch einer am Strande stehenden Ruine bemächtigt. Vor einem halben Menschenalter mag dieses Haus erbaut sein; wer aber nicht weiß, wie schnell unter tropischer Sonne Mauern dem Verfall geweiht sind, wird sich versucht fühlen, die Ruine auf die Portugiesenzzeit wohl vierhundert Jahre zurückzuführen und den Bäumen nach europäischem Maßstabe ein hohes Alter zuzutrauen.

Die Abendsonne durchleuchtete hier die Blattgewebe der üppigen Bäume, die sich an das verwitterte Baugestein anlehnten. Dicht daneben glitzerten die Sonnenstrahlen in der klaren Salzflut. In den Zweigen der Mangroven hätten sich hunderte von blauen Reihern und kleinen, weißen Kuhreihern zur Nachtruhe niedergelassen. Milane und Schildkröten umkreisten die Wipfel der schlanken Kokospalmen.

Ein heller Morgen sah mich wieder am Strand, wo ein kleiner weißer Esel mit langen, steifen Ohren auf mich wartete. Er wurde nach arabischer Art gefaltet. Der hübsche Eseljunge, (der offenbar arabisches Blut in den Adern hatte), legte vier weiche Decken auf, zog mit großer Ruhe und Ausdauer jede einzelne sorgfältig hin und her und faltete sie gehörig; dann befestigte er eine weiche Kordel so, daß der fertige Sattel durch den Schwanz des Tieres am Vorrutschen gehindert wurde. Nach vorn führte gar kein Geschirr; der fertige Sattel ruhte über dem Kreuz des Tieres. Ein einfacher Strick diente als Zügel; mehr war auch nicht nötig, denn das Tier war gewohnt, stets hinter dem Eseljungen herzulassen; der warf sein weißes Gewand über und setzte sich nach Art der Neger in Trab, indem

— Expedition Schmid-Fond. Zollkreuzer „Wami“ traf heute Nachmittag 4 Uhr vom Rufiji-Delta hier ein. An Bord befand sich die aus den Herren Geh. Oberbaurath. Schmidt, Hauptmann S. Fond und Regierungsbaumeister Amaraz bestehende Expedition zur Erkundung der Wasserhältnisse des Rufiji.

Die Akari-Begleitung traf ebenfalls mit dem Zollkreuzer ein.

— Vom Waldschlößchen. Nachdem das National-Hotel geschlossen wurde, ist der beliebte darsalamer Ausflugs-Ort „Waldschlößchen“ von seinem Inhaber Herrn Schwentafsky auch für die Wochentage in Betrieb gesetzt worden. Von jetzt ab kann man also alltäglich sich in dieser idyllischen Waldschänke, nach des Tages Last und Mühen einem „dolce far niente“ hingeben, dessen Reiz durch die Anwesenheit zweier verehrungswürdiger Waldfräuleins wesentlich erhöht werden dürfte.

Die Güte der Getränke erscheint uns über eine Kritik erhaben.

— Die Abfertigung der Innenposten fand gestern Vormittags 10 Uhr statt.

— Zur Erledigung der fahrplanmäßigen Nordtour verließ Gouvernements-Dampfer Rufiji heute früh 7 Uhr Darassalam.

— Evangelische Kirche. Da der Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde, Herr Kriebel, mit dem letzten Europadampfer vom Heimatsurlaub nach hier zurückgekehrt ist, findet fortan wieder jeden Sonntag Gottesdienst in der evangelischen Kirche statt. Der erste Gottesdienst ist also nächsten Sonntag, den 10. Mai.

Koloniale Volkswirtschaft.

— Kapitalerhöhung der Afrikanischen Kompagnie N. G. Die Afrikanische Kompagnie, deren erstes Geschäftsjahr 1907 abgelaufen ist, ist im Begriff ihr Kapital von 1,250,000 Mark auf 2,500,000 durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Aktien von à 1000 Mark zu erhöhen.

Das erste Geschäftsjahr war durchaus günstig. Laut Bilanz wurde ein Gewinn von 271,879,31 M. erzielt. Nach Abschreibungen von 107,740,38 M., die zur Konsolidierung des Unternehmens vorgenommen wurden, verbleibt ein Reingewinn von 164,138,93 M. zur Verteilung. Die Generalversammlung beschloß eine Dividende von 10 Prozent zu verteilen. In dem für den Vorstand von Heint. Lubke und v. Schropp, und für den Aufsichtsrat von v. Liebert und Blunk unterzeichneten Zeichnungsprospekt heißt es wörtlich:

„Entsprechend den niedrigen Preisen auf dem Weltmarkt haben wir gemeinsam mit den übrigen interessierten Handelsfirmen die Einkaufspreise und Löhne in Afrika herabgesetzt. Da sich die Eingeborenen schnell an die Reduzierung gewöhnt haben, so steht zu erwarten, daß das neue Geschäftsjahr ebenfalls günstige Resultate aufweisen wird. Eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage ist auch darin zu erblicken, daß die Regierung dem Ausbau des Verkehrsweßens ihre besondere Aufmerksamkeit schenkt, wodurch wir in die Lage kommen, neue Produkte, Palmkerne, Palmöl und Pflanz-

ausführen. Die Fertigstellung einer fahrbaren Straße von der Dalangalüste nach dem Njong ist bald zu erwarten. Die Verordnung über die Einführung des Bargeldverkehrs, die am 1. April 1908 in Kraft tritt, wird das Kassageschäft weiter entwickeln, in Sonderheit in der Nähe der Regierungsstationen. Aus diesem Grunde haben wir auch in Solobosuf und Eholowa Faktoreien errichtet. Die Versorgung dieser neuen Faktoreien sowie berjenigen in Njem, Makka, am Dsch und Njong mit genügenden Waren und Tauschartikeln erfordert jedoch ein größeres Kapital, als die Kompanie zur Zeit zur Verfügung hat. Die Ausdehnung des Betriebes ist erforderlich, um das Risiko zu vermindern und das Geschäft sicherer zu gestalten, gleichzeitig aber auch, um uns den in Aussicht stehenden Gewinn, der durch den vermehrten Export zu erwarten ist, nicht entgehen zu lassen.“

— Deutsch-Ostafrikanische Kiswa-Südländ-Gesellschaft m. b. H. Auch im Süden unserer Kolonie werden jetzt Plantagen-Gesellschaften größeren Stiles geschaffen. Zurzeit ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung in der Gründung begriffen. Nach dem Zeichnungsprospekt, der unter anderem von Dr. Oskar Schäffer-Heidelberg (1. Vorsitzender), Dr. Joachim Graf Weil und Professor Dr. Pasche, Vizepräsident des Reichstags unterzeichnet ist, ist der Gegenstand des Unternehmens der Erwerb von Plantagen-Ländereien in Kiswa, sowie der Anbau von Kautschuk, Sisalhanf und Baumwoll-Kulturen nebst deren Verwertung.

Als Grundlage dienen die 2000 Hektar großen Pachtländereien des Herren Dr. Schäffer am Mtoe-See, 8 km von der Mungubucht, nahe dem Njwerhafen und 55 km von der Hafenstadt Vindi entfernt. Auf den hier angelegten Plantagen sind die Vorarbeiten geleistet. Die Ländereien können von der neuen Gesellschaft nach Wahl gekauft oder gepachtet werden. Das Unternehmen macht es sich ferner zur Aufgabe, die in unsern Kolonien vielfach im Uebermaße vorkommenden pflanzlichen und mineralischen Produkte nutzbringend zu verwerten.

Für das Unternehmen ist weiter der erwiesenermaßen gut gedeihende Kautschukbaum Manihot Glaciovii in Aussicht genommen. Es werden der Gesellschaft 200 000 Stück dieser in Kultur genommenen Kautschuk-Bäume übergeben.

Der Bestand an Sisal-Kulturen wird sich auf den für das Unternehmen in Aussicht genommenen Plantagen bis Mitte dieses Jahres auf etwa 800,000 bis 1 Million Stück belaufen.

Zum Anbau von Baumwolle ist der perennierende Caravonica-Baumwollbaum des Herrn Dr. Thomatis, eine widerstandsfähige Art von 3—6 m Höhe, in Aussicht genommen. Außerdem wird einjährige Baumwolle als Zwischenkultur für Sisal und Kautschuk gezogen.

Das Grundkapital soll vorläufig eine Million betragen.

Gerihts-Zeitung.

— Vom Darassalamer Bezirksgericht. Am Sonnabend, den 2. Mai 1908, standen Termine vor dem Bezirksgericht an: In Sachen Pfeifer gegen Südküste. Die Verhandlung wurde vertagt auf Sonnabend, den 9. Mai 1908, 9 Uhr Vorm. In Sachen Becker gegen Gerth wegen Forderung und Wagentrug gegen Defert ergingen Versäumnisurteile. Am Mittwoch, den 5. Mai stand zur Verhandlung an: Theologos gegen D. O. N. G. wegen Forderung und Dema Vata gegen den Schmidt wegen Lohnforderung.

gleichmäßig starken Stämme erhoben sich aus niedrigem Graswuchs; doch, wie um dem Auge einen festeren Halt zu geben, waren dunkle, volle Mangobäume in diesen einfürmigen Wald hineingestreut und trugen wie Weihnachtsbäume, eine Fülle von Früchten an dünnen Ästen. Zwischen den Bäumen lagen die naturbraunen, mit Palmblättern gedeckten Hütten der Menschen; Kinderherden zogen durch den Wald, gefolgt von schneeweißen Kuhreihern, die in Zusammenleben mit Haustier und Mensch ihren Bedarf an Insektennahrung an der Haut der Kinder suchen; ein Umstand, der den Viehzüchtern erwünscht ist. (Die Kuhreihern und Madenhacker werden in Deutsch-Ostafrika durch das Jagdgesetz geschützt, weil angenommen wird, daß sie auch die von den Kindern abfallenden Küstentierbereden verzehren. Man ist aber weit davon entfernt, den Nutzen der Vögel zu überschätzen; sie hacken Löcher in die Haut der Kinder und bringen ihnen häßliche Wunden bei. Die Insel Mafia selbst ist vor Seuchengefahr ziemlich sicher und die Vieheinfuhr wird durch Quarantäne sorgfältig überwacht.)

Auf einem sauber gehaltenen Plage unter hohen Palmen hielt mich der Zunge der Insel an, ein Araber, der aus einer wohlgebauten Hütte heraustrat. Die hagere Gestalt besaß ein langes, weißes Hemd, aus dem die zierlichen Glieder und der fein geformte Kopf herausliefen. Über der glatten, weichen Stirnhaut war das Kopftuch zu einem Turban zusammengeklungen. Die lebhaften, großen Augen glänzten und durch die feinen Lippen leuchteten beim Sprechen weiße Zähne. Vor der Mitte des Lides saß im Gürtel der fein verzierte, gebogene Dolch in silberner Scheide; an den Füßen trug er weit überstehende Lederbalden. Er bot mir einen Stuhl an und ließ eine Kokosnuß holen,

Am Freitag, den 8. Mai finden Hauptverhandlungen statt in Strafsachen gegen Fischer wegen Körperverletzung und in Privatklagesachen Sailer gegen Henschke wegen Beleidigung. Am Sonnabend, den 9. Mai Verhandlungen in Sachen Bretschneider & Pasche gegen Wieprecht um 9 Uhr, Sellier gegen von Roy wegen Forderung um 9 1/2 Uhr, Pfeifer gegen Südküste um 9 Uhr, Vinder gegen Kommune Vindi um 9 Uhr.

In Strafsachen gegen den Goaneseu Carmo Fernandes wegen Beleidigung erging am 1. Mai Urteil dahin: Der Angeklagte wird wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 5 Mark verurteilt, an deren Stelle im Nichtbereinigungsfalle eine Gefängnisstrafe von 1 Tage tritt, sowie in die Kosten des Verfahrens.

Briefkasten.

Unbekannt. Zu unserem Bedauern sind wir nicht in der Lage, anonymen Zuschriften in der D. O. N. Zeitung Raum zu geben, es sei denn, daß dieselben einen rein allgemein interessierenden unpersonlichen Charakter tragen.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit D. O. N. Dampfer „Reichstag“ trafen am letzten Sonnabend von Bombay hier ein: B. M. Now, Abdul Rehman und 12 Deut. Passagiere.

Fremden-Verkehr.

— Hotel Kaiserhof: Herren Regierungs-Rath Graf (Bezirks-Chef von Mchoro), Dr. Mayer, Dr. Rajisij. Hotel zur Krone (W. Knuth): Herren Plantagen-Direktor u. Weibler, Schmitt.

Hotel Gebrüder Froujov: Herren San.-Mtz. Telge, Bancovich, Dom. Mitajis, Berlin, Kallavas, Wrolich, Lourandos. Hotel zur Eisenbahn: (S. Krens): Herren Pfeifer, Prinz, Feinz.

Johs. Steinberg Vorher: Erster Zuschneider der früheren Firma v. Tippelskirch & Co.

empfiehlt sein

Spezial-Geschäft für
Tropen-Bekleidung
Uniformen u. Effekten für Armee, Schutztruppen u. Kolonialbeamte. Jagd-, Reise-, Sport-Anzüge und vornehme englische Herren-Moden.

Lieferant des

Reichskolonialamts-Kommando der Schutztruppen.

Für die heimkehrenden Herren Offiziere, Beamten und Unterzahlmeister pp. sowie Mannschaften der Schutztruppen und die Herren des Gouvernements werden Heimatsanzüge — Uniform und Civil — in kürzester Zeit geliefert.

Bestellungen auf Uebersendung von Bekleidung und Ausrüstung in das Schutzgebiet bei Einsendung der Maasse werden prompt ausgeführt.

Seit 1. October 07 bei der Firma tätig: Herr **Willy Schmidt**, Unterzahlmeister a. D. der Schutztruppe für Südwestafrika.

Berlin S. W. 7, Neustädtische Kirchstr. 15.

(Telegr.-Adr.: Tropenbekleidung Berlin).

Hierzu 1 Beilage.

eine frische, wie er versichert; ich konnte das nicht bezweifeln, denn ich sah, wie der Junge auf die Palme kletterte und umständlich die beste Nuß auswählte und herunterschlug.

Die Auswahl muß, wie mir der Araber erläuterte, erlernt werden. Man unterscheidet Trinknüsse (Madafu) und reife Nüsse zur Kopragewinnung oder zur Ansfaat. Die Trinknüsse haben noch nicht viel Fleisch angelegt und sind, nachdem der Bast durchgehauen ist, leicht zu öffnen. Der Saft macht auf weißen Anzügen braune Flecken, die durch Waschen nicht hinweggehen.

Bewundernswert ist, wie die Neger die Palmen erklettern. Während wir den Druck der Aue beim Klettern benutzen müssen, gestattet dem Neger sein Körperbau an dem dünnen Stamm einer Palme empor zu gehen, wobei er den Stamm mit den Händen umfassen kann, weil er sehr lange Arme hat. In den Stamm der fruchttragenden Palmen hin, um das Erntegut zu erleichtern, meist Treppentufen eingeschitten.

Auf dem sauber gehaltenen Plage vor dem Hause lagen aufgeschchnittene Kokosnüsse zum Trocknen. — Als ich am Abend wieder vorbeikam, waren sie unter das überstehende Dach der Hütte gelegt, um sie vor dem hier reichlichen Nachtau zu schützen. —

Ich ritt weiter und hatte bald den Blick zwischen Palmen hindurch auf das Meer, auf die große Bucht, deren Südseite die Insel Tschole vorgelagert ist.

Berichte

aus allen Theilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mosambik, Banzibar, Beira, Durban u. gegen Honorar geucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

ED. STADELMANN

Farnspracher Nr. 24
A B C Code 4th Edition
TANGA (D. O. A.)
Import und Export - Commission.

Telegramm-Adresse:
STADELMANN Tanga

Vertretung der
jeden Mittwoch und Sonnabend erscheinenden
„Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“, Daressalam
sowie der in Daressalam erscheinenden
Illustr. Jagdzeitung „Ostafrikanisches Weidwerk“
Haupt-Agentur: **Internationaler Lloyd**
Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin.
Vertreter von europäischen Fabriken und Export-Firmen.

Maschinen für alle Zwecke
Pumpen-Anlagen.
Motoren, Fahrräder,
Nähmaschinen, Schrottmaschinen.
Hausbedarf und Möbel.
Seife, Korzen, Farben, Lacke, Pappe
und Papierwaren.
Bureaumaterialien. Leder, Schuhe.
Nürnbergger Kurz- und Spielwaren.
Stoffe u. Wäsche, Bekleidungsartikel.
Photogr. Materialien u. Chemikalien.
Uhren und Musikinstrumente,
Glaswaren.
Lampen und Beleuchtungsartikel.

General-Vertreter:
der Sektellerei
Ewald & Co., Rudesheim.
Depot und Verkauf:
von Weinen in Fass u. Kisten,
Cognac, Whisky, Bitter etc.
Einkauf:
sämtlicher Kolonial-Producte
zu billigsten Preisen.

Ständiger Verschleiss
von Usambara-Kaffee,
Vanille
und sonstige hiesige Landes-Products.
Bestellungen
für jedwede Waaren werden
prompt und billigst ausgeführt
Correspondenz
deutsch, englisch, französisch,
italienisch, klawahell.

Französischer Messageries-Dampfer „Cordouan“

läuft Anfang Juni ds. Jahres Daressalam an,
falls genügende Anmeldungen für
Passagiere u. Frachten vorliegen.

Das Schiff nimmt Frachten für Marseille, Havre, Dün-
kirchen, London sowie durch Umladung für eine Reihe anderer
Häfen.
Ausserdem werden **Billets für 22 Passagiere** zu
ermässigten Preisen ausgegeben.

Detaillierte Auskunft über Fracht- und Passagierpreise erteilt die
Agentur Daressalam

der **Compagnie des Messageries Maritimes**
Traun, Stärken & Bevers.

Rechtzeitige Anmeldung erbeten.

Sodawasser-Fabrik

Abdarassul & Söhne

* * * Gegenüber Bäckerei A. Henschke. * * *

Soda, Limonaden, u. sonst. Mineralwasser.

Neueste Filtrier-Apparate. Das Wasser
ist garantiert rein und die Behandlung
desselben von der behördl. Kommission
als einwandfrei beurteilt worden.

Genialster je geschriebener Kriminalroman.

Der seltsame Fall
des Doktor Jekyll und
des Herrn Hyde

von
H. L. Stevenson

zum Preise von 1 Rupie postfrei
zu beziehen durch die

Buchhandlung Daressalam, Unter den Akazien No. 2.

Santos & Co.

Daressalam, Unter den Akazien

gegenüber dem Hotel Gebrüder Kroussos

beehren sich, einem geehrten Publikum mitzuteilen, dass sie
neben ihrer photographischen Anstalt eine
Schneiderei, Ausrüstungs-Geschäft und
Warenhandlung eröffnet haben und bitten um
freundlichen Besuch und Besichtigung ihres reichhaltigen
Warenlagers.

Spezialität: Parfumerien, Cravatten, Hüte etc.

Mikrosch-Wiese und Abenteuer, Hesperier-Büchse

original, zum Totschuss, gegen 30 s in
Bielefeld. Illustr. Büchertafel gratis.
E. Bartels Verlag Weissensee-
Berlin Generalstr. 8/9. mit Schrotlauf zu verkaufen.
Zu erfragen in d. Zeitung.

Africa-Bar

Eigentümer A. Caralis

neben Hansing & Co. u. vis-à-vis Vincenti photogr. Anstalt.

Eiskalte Getränke

Vanille- und Fruchteis

Kaffee nach türkischer Art

Elektrische Beleuchtung.

Prachtvoller tadellos eingefahrener Grauschimmel zu verkaufen.

Am 14. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr wird vor den
Sultanstellungen in Zanzibar ein dem Araber Haris bin Selim
gehöriger Grauschimmel meistbietend versteigert werden.

Bekanntmachung.

Unser bisheriges Vorstands-Mitglied, Herr **Edmund
Ott**, ist mit dem 31. März d. Js. wegen bevorstehender Heim-
reise aus dem Vorstand unserer Gesellschaft ausgeschieden.
Die Geschäfte unserer Gesellschaft sind von Herrn
W. Wichmann (O. A. E. G.) übernommen worden.
Daressalam, 1. Mai 1908.

Ostafrikan. Gasthaus-Gesellschaft „Kaiserhof“.

Nervöse, Lungen, Malaria, Ma-
genleiden verlangt geg. 10 Pfg.
Retourmarke kostenlos Heilungswegung
vom Naturpflanzenheilmittel „**Wes-
phalia**“ Technik bei Berlin, Viele
Dankschreib. Sprechstunden in Berlin Ju-
weldenstr. 31. Montag, Mittwoch und
Freitag Nachmittags 4-6 Uhr. Preis
Wesphalia's Naturprodukte in gedruckte
Erklärung zu haben, mit der Schutz-
marke „Mühelose“.

Julius Neugebauer
Berta Neugebauer
geb. Kirschnigg
Vermählte.
Daressalam, 2. Mai 1908.

Evang. Kirche

Am nächsten Sonntag, den
10. Mai findet wieder Gottes-
dienst in der evangelischen Kirche
statt, gehalten von Herrn **Pfarrer
Kriebel**.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren
über den Nachlass des am 11.
August 1907 in Morogoro verstor-
benen früheren Eisenbahnangestell-
ten **Andreas Sepka** ist zur Ab-
nahme der Schlussrechnung, sowie
zur Erhebung von Einwendungen
gegen das Schlussverzeichnis der bei
der Verteilung zu berücksichtigenden
Forderungen der Schlusstermin auf
den **29. Mai 1908 Vormittags
10 Uhr** vor dem Kaiserlichen
Bezirksgericht hier selbst bestimmt.

Daressalam, den 2. Mai 1908
Der Gerichtsschreiber des
Kaiserlichen Bezirksgerichts.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregisters Ab-
teilung A Nr. 48 ist heute eingetra-
gen worden:
Die Firma **W. Hintzmann &
Co.** Sitz in Frankfurt a. M., Zweig-
niederlassung in Daressalam.
Die persönlich haftenden Gesell-
schafter: 1. Carl Hintzmann, Kauf-
mann zu Frankfurt a. M. 2. Leo-
pold Wagner, Kaufmann zu Zanzibar.
Offene Handelsgesellschaft.
Die Gesellschaft hat am 1. April
1907 begonnen.
Zur Vertretung der Gesellschaft ist
jeder Gesellschafter für sich allein
ermächtigt.
Daressalam, den 15. April 08
Kaiserliches Bezirksgericht.

Erzieherin.

französisch, deutsch, etwas englisch
sprechend sucht in seiner geb. Familie
als Erzieherin wie eventuell als Reise-
begleiterin Stellung, um in 1-1 1/2
Jahren mit der Familie nach Europa
oder Amerika zu gehen. Referenzen,
Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung.
Marguerite Cahu, Uganda Entebbe.

Reiche Heirat findet jeder durch d.
„**Offertenblatt Mariage**“,
Leipzig. Neueste Nummer verschlossen
geg. 30 s oder 6 Stück gebrauchte Kolo-
nial-Briefmarken.

Tickets
10 Blocs von 1 Rp. 50 H. an
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

Verkaufe

meine Pflanzung Minaki

250 ha gross, bei Station Pugu, gegen günstiges
Angebot.

W. Greiner.

HOTEL DEUTSCHER KAISER

früher **W. Scholl**

TANGA.

Erstes altrenommiertes Haus. **Willy Petit** Besitzer.

Dingeldey & Werres

Erstes deutsches Ausrüstungsgeschäft für Tropen, Meer, u. Stoffe.
(Früher: v. Tippelskirch & Co.)
Berlin W. Potsdamerstr. 127/128.

Telegramm-Adr.: TIPPOTIP. Codes: Staudt & Hundius 1882/1891. A. B. C. 5th Edition.

Eigene Fabrik.
Lieferung aller für den Tropengebrauch bestimmten Gegenstände in bester Qualität und nach den neuesten Erfahrungen.



The Germans to the front.
(Eingetragene Schutzmarke).

Vertreter für R. F. P. Huebner's Jagdbüro in Mombasa (Britisch-Ostafrika).

Kostenanschläge und Kataloge werden auf Wunsch kostenlos und frei zugesandt.

Letzte Telegramme.

Die „Times“ und die Ansiedler von Ostafrika. London, den 29. April. Die Times erörtert in einem längeren Artikel die neuerlichen Differenzen zwischen dem Gouverneur von Britisch-Ostafrika und den dortigen Ansiedlern. Sie meint, wenn die dortigen Ansiedler selbst wirklich berechtigte Beschwerden hätten, so würden diese wohl am schnellsten dadurch beseitigt werden, daß die Weißen erstens unter sich zusammenhielten und zweitens aber auch das Gouvernament in seinen Bestrebungen, Abhilfe zu schaffen unterstützten.

Und wenn sie Anlaß zu Klagen hätten, sollten sie dieselben in vernünftiger und gebührender Form der Regierung vorbringen, anstatt wie dies bedauerlicher Weise neulich geschehen ist, den obersten Beamten des Landes unverdientermaßen vor der Öffentlichkeit verächtlich zu machen.

Der neue englische Stat.

London, den 30. April. Der englische Ministerpräsident Asquith wird den Stat 1908-09 am 7. Mai beim Parlament einbringen.

Unfall auf einem deutschen Kriegsschiff.

London, 30. April. Infolge zu frühzeitiger Entladung eines Geschützes an Bord des deutschen Schlachtschiffes „Eichhorn“ in Kiel sind 2 Mann der Besatzung getötet und verwundet worden.

Vom Untergange des englischen Kreuzers „Gladiator“.

Nach einem Londoner Telegramm vom 28. April liegt eine offizielle Nachricht der englischen Admiralität vor, daß sämtliche gelegentlich des Unterganges des „Gladiators“ als vermißt angegebenen Matrosen ertrunken sind. Im ganzen sind bei diesem Unfall 27 englische Matrosen ertrunken.

Der englische Torpedobootszerstörer „Gala“ zerschneidet.

Gelegentlich eines Nachtmanövers bei Harwich wurde der englische Torpedobootszerstörer „Gala“ durch das Aviso-Boot „Attentive“ gerammt und buchstäblich in zwei Teile zerschneidet. Marine-Ingenieur Drought fand den Tod in den Wellen.

Die eine Hälfte der „Gala“ wurde von der Attentive in Schleppe genommen, um nach Sheerness befördert zu werden. Die eine Hälfte des nach das Aviso-Boot „Attentive“ in Schleppe auf dem Wege nach Sheerness befindlich gewesenen englischen Torpedobootszerstörers Gala ist unterwegs gesunken. Zur Zeit des Zusammenstoßes hatte die „Gala“ 80 Mann an Bord. Das Unglück kam daher, daß die Gala versuchte, den Kurs der „Attentive“ in zu großer Nähe zu durchkreuzen. Durch das gleiche Manöver geschah der Unfall des englischen Kriegsschiffes „Tiger“, über das wir am 6. April näher berichteten. Die beiden Teile des zerschneiteten Schiffes blieben glücklicherweise lange genug flott, um die Bemannung zu retten.

Kollision eines englischen Torpedobootszerstörers.

Der englische Torpedobootszerstörer „Mibbel“ hat ebenfalls mit einem anderen Kriegsschiff eine Kollision gehabt. Der Bug und das Heck des Schiffes sind unter Wasser.

Der Zusammenstoß der „Attentive“ und des „Mibbel“ hat darin seinen Grund, daß die Kommandobrücke zeitweilig nicht besetzt war. Leutnant Fletcher und Leutnant Drought von der Besatzung sind ertrunken.

Die Besetzung Campbell Bannermans.

Wie aus London unter dem 29. April telegraphiert wird, ist der verstorbene frühere Minister-Präsident in Belmont ohne jeglichen Prunk beerdigt worden. Auf dem Sarge waren u. a. Kränze von dem König Eduard, Prinzen von Wales, dem deutschen Kaiser und dem französischen Ministerpräsidenten Clemenceau.

Die englischen Majestäten

sind in Christiania angekommen.

Die Thronrede des Königs Manuel von Portugal.

London, 30. April. Die portugiesischen Cortes wurden in Lissabon durch König Manuel mit großem Prunk eröffnet. In seiner Thronrede gab er das feierliche Versprechen ab, daß unter seiner Regierung die Gesetze des Landes unter allen Umständen respektiert werden. Es würde sein stetes Bestreben sein, denjenigen Herrschern nachzueifern, welche Frieden des monarchischen Systems und einen Segen für ihre Länder gebildet hätten.

Ein japanisches Kriegsschiff gesunken.

Ein schweres Unglück hat die japanische Marine betroffen. Nach einer Meldung der Reuter-Agentur in Tokio ist das japanische Schulschiff „Matsushima“ infolge Explosion einer Granate in der Nähe der Pescadorens-Inseln gesunken. Die Kreuzer „Mitsushima“ und „Hajidate“ konnten dreißig Mann retten, aber es liegt begründete Befürchtung vor, daß über 200 Mann einschließlich des Kommandanten ertrunken sind.

Nach einem Londoner Drahtbericht vom 1. Mai entstand das Unglück der „Matsushima“ durch eine Explosion in den Proviantkammern. Es konnten zwar 141 Mann gerettet werden, jedoch die bei weitem größte Anzahl der Offiziere werden bis jetzt vermißt. Die Gesamtbesatzung der „Matsushima“ bestand aus 300 Mann einschließlich 58 Seefahrern, unter denen sich die Söhne des Feldmarschalls Nyama und des Barons Chinda befanden.

Eine Rede des neuen engl. Ministerpräsidenten.

London, 1. Mai. Gelegentlich einer Versammlung von Mitgliedern der englischen Liberalen-Partei führte der Minister-

präsident Mr. Asquith aus, daß das gesamte Geheimnis der Lebensfähigkeit dieser Partei in beständiger und rastloser Arbeit sowie in einem unter keinen Umständen zu ändernden Programm bestünde.

Er meinte die Partei müsse unentwegt das Prinzip des Freihandels verteidigen. Er sprach auch die Hoffnung aus, daß in betreff der Jugend-Erziehungsvorlage eine Einigung erzielt werden würde, jedoch was die Landwirtschaftsvorlage angehe, würde die Partei in keiner Weise ihren Prinzipien untreu werden können. Sie wäre entschlossen, mit dieser Vorlage zu stehen oder zu fallen.

Aus fremden Kolonien.

Mozambique.

Die wirtschaftliche Lage des Distrikts von Tete. Der Distrikt von Tete in der portugiesischen Kolonie Mozambique, der etwa 100 000 qkm umfaßt, beschrieb sich in der Vorrede zu seinem Jahresbericht für 1906/07 erhebt der Gouverneur von Tete gegen diese Gesellschaft den Vorwurf, daß sie, obwohl sie in dem Gemische fast sämtlicher Konzessionen stände, bisher so gut wie nichts für die Entwicklung des Landes getan habe und der Distrikt sich daher noch in demselben Zustande wie etwa vor 30 Jahren befände, obwohl er reiche Bodenschätze aufweise. Als einziges Heilmittel schlägt er vor, das bisher gehandhabte Prinzip zu verändern oder gänzlich fallen zu lassen und das weite Land in kleine Landkonzessionen aufzuteilen. Je nach der von ihnen entfaltenen Tätigkeit sollten alsdann die Konzessionäre allmählich Eigentümer ihres Landes werden.

Nach dem Bericht betragen die Einnahmen des Distrikts in den Jahren 1904/05: 14 950 £, 1905/06: 15 600 £, 1906/07: 19 500 £, während sich die Ausgaben 1904/05 auf 47 400 £, 1905/06 auf 42 800 £, 1906/07 auf 31 800 £ beliefen.

Die Haupteinnahmequelle besteht in Zolleinnahmen, die jährlich etwa 6750 £ betragen.

Die Abnahme der Ausgaben hat seinen Grund darin, daß die militärischen Unternehmungen in den Distrikten Barué und Mozú eingestellt sind.

Die Hauptexportartikel sind Wachs und Kaffernorn. An Wachs wurden etwa 31 Tons im Werte von 3000 £ und an Korn etwa 600 Tons im Werte von 2600 £ ausgeführt.

Während des Jahres 1906 kamen 49 Dampfer und 47 Segelschiffe nach Tete. Die ersteren brachten 1319 Tons Ladung und nahmen 189 Tons, während von den Segelschiffen 159 Tons gelöscht und 117 Tons geladen wurden. Die Zahl der auf dem Zambezi verkehrenden Schiffe betrug im letzten Jahr 26; darin sind eingerechnet drei Kriegsschiffe.

Prospektionsarbeiten sollen im Jahre 1906 zu guten Resultaten geführt haben, dennoch ist ein Minenbetrieb erst an einigen Plätzen wie Chifumbaze und Miffale begonnen, wo nach Gold und Kupfer gebohrt wird.

Nyassaland

Die Entwicklung der Verkehrsmittel in Mittelafraka. Das Schutzgebiet von Nyassaland ist infolge seiner geographischen Lage die natürliche Verkehrsstraße von Mozambique nach den Gegenden Mittelafrikas. Seit langen Jahren folgen die in Chinde ausgeladenen Güter dem Laufe des Zambezi bis zu seinem Zusammenflusse mit dem Schire. Alsdann gehen sie flussaufwärts bis Katunga. Von hier an wird der Fluß infolge seiner vielen Schnellen unerschiffbar. Das ist das sogenannte Schirehochland. Eine Fahrstraße umgeht die Stromschnellen, und die Güter werden mittels Waggon bis nach Matopa oder nach Mpimpi befördert, wo der Fluß wieder in der guten Jahreszeit für kleinere Dampfer schiffbar wird. Dieser Fluß führt geraden Wegs nach dem Nyassa-See. Von Karunga aus, welches nördlich am See liegt, geht eine Fahrstraße von 302 Meilen Länge nach dem Tanganikasee. Im Schirehochlande gibt es gute Trägerstraßen nach allen Richtungen hin.

Da der Wasserstand des Schire seit langen Jahren niedrig ist, begegnet die Schifffahrt auf seinem Laufe großen Schwierigkeiten. Das einzige Mittel der Abhilfe war der Bau einer Eisenbahn, welche regelmäßige Verbindungen zwischen Port-Herald und Blantyre und ev. bis zum Nyassasee herstellte. Der Bau dieser Bahn wurde der British Central Africa Company, Ltd. übertragen, welche bereits eine Dampferflottille auf den Flüssen und Seen dieser Gegend besaß. Diese Eisenbahn geht augenblicklich ihrer Vollendung entgegen, wie sich aus dem Berichte an die letzte Generalversammlung dieser Gesellschaft ergibt, welche in London stattfand. Hauptstellen dieses Berichtes lauten:

Um Verkehrsverbindungen im Schutzgebiete von Nyassaland herzustellen, verfügt die Gesellschaft seit ihrer Gründung im Jahre 1902, abgesehen von zwei Seedampfern, über eine bedeutende Flottille auf dem Schireflusse, welche aus 8 Flussdampfern, 55 Leichtern und 13 Booten verschiedener Art besteht. Die Einheiten dieser Flottille sind bedeutend verstärkt worden, um das für den Eisenbahnbau erforderliche Material zu den Baustellen schaffen zu können.

Die Tätigkeit des letzten Geschäftsjahres bezog sich hauptsächlich auf den Bau der Bahn von Schirromo nach Blantyre. Gegenwärtig haben die Geleise den letztgenannten Ort erreicht, jedoch erforderten die letzten 18 Meilen Arbeiten in schwierigem Boden und den Bau mehrerer provisorischer Brücken. Was die Strecke von Port-Herald bis nach Schirromo angeht, so hat die Gesellschaft sich mit dem Kolonialamt wegen eines Nachtrags zu dem bestehenden Vertrage verständigt, jedoch ist dieser noch nicht unterzeichnet.

Auf Antrag der Gesellschaft hat das Kolonialamt eine verlängerte Frist bis zum kommenden 31. Dezember für die Vollendung der übernommenen Linie gemäß den Bedingungen bewilligt, ohne Rücksicht auf den Vertragsnachtrag, und der Gesellschaft auferlegt, vor dem 30. Juni einen regelmäßigen wöchentlichen Zug zu organisieren. Der den Bau leitende Ingenieur Telegraphist am 17. Januar 1908, der regelmäßige Verkehr zwischen Blantyre und Port-Herald würde vom 1. April ab laufen, und die Linie werde auf ihrer ganzen Strecke Ende Dezember vollendet sein, wie es ausbedungen war. Der Verwaltungsrat war sehr überrascht von der Mitteilung, daß das für Vollendung der Bahn erforderliche Kapital 711,000 Pfund statt 658,000 Pfund betragen werde. Obwohl der Verwaltungsrat das letzte Geschäftsjahr nicht als befriedigend ansehen kann, konstatiert er doch, daß die Zukunft sich günstig darstelle.

Nyassaland-Bahn.

Die Mitteilungen der deutschen Kolonial-Gesellschaft schreiben: Nach einer Meldung englischer Blätter ist der erste Zug auf der Eisenbahn Port-Herald-Blantyre am 31. März in Blantyre, dem Hauptort von Britisch-Nyassaland, angekommen. Die Strecke ist 160 km lang. Bisher war nur die Linie Port-Herald-Schirromo, etwa 10-50 km, im Betrieb und für den Weg Schirromo-Blantyre war man auf Beförderung in der Maschilla, eine Säufte, angewiesen.


Ob sich die Fortführung der Linie von Blantyre nach Somba und weiterhin bis an den See sobald wird erreichen lassen, kann nach dem langsamen Tempo, mit dem im ganzen hier gebaut worden ist, bezweifelt werden. Immerhin sollte das uns eine Mahnung sein, daß das Projekt unserer Deutsch-Ostafrikanischen Südbahn nicht durch die neuen anderweitigen Bewilligungen von Eisenbahnen in derselben Kolonie als erledigt anzusehen ist.

Die Weiterführung der Manabarabahn in der Budgetkommission.

(Eigener Bericht der D. D. N. 3.)

Berlin, 31. März 1908.

Der Referent begrüßt die Einbringung dieser Vorlage. Es handelt sich um die erste Rate von 2 Millionen Mark; Mej. wünscht, daß diese Vorlage angenommen werde. Insbesondere ist er erbaut von dem Pachtvertrag mit der Firma Lenz & Co und lobt die zu gute Pachtfrist, weil dadurch die Möglichkeit gegeben sei, rechtzeitig zu ändern, was geändert werden müßte. Der Staatssekretär setzt auseinander, daß für die Fortführung der Bahn bis an den Pangani maßgebend gewesen sei, die Höhe der Summe, die aus dem Pachtvertrag der Firma Lenz sich ergebe. Die Anwendung für den Bahnbau an den Pangani könnte mit dem Pachtvertrage zu 4,6% verzinst und amortisiert werden. Bis zu diesem Punkte sei auch fast alles Land an der Bahn bereits durch Pflanzungen belegt. Eine weitergeführte Bahn gäbe vorläufig nicht die Sicherheit einer Rentabilität. Daß sie nicht weitergebaut werde, soll sich nicht gegen die Besiedlung des Landes richten, er werde diese durchaus gutheißen, wenn er sie auch nicht direkt unterstützen könne. Es soll eine Kommission, bestehend aus verschiedenen Fachleuten, unter Führung des Unterstaatssekretärs von Lindquist nach Ostafrika gehen, um die Besiedlungsfähigkeit und ihren Umfang in Ostafrika, an Kilimandjaro, in Ubehe und in Ungoni zu studieren. Zu der Vorlage ist eine Resolution der Nationalliberalen eingegangen, welche verlangt, daß die Vorarbeiten an der Weiterführung der Bahn unverzüglich in die Wege geleitet werden mögen. Begründet wird die Resolution in der Hauptsache in folgender Weise: Die Taborabahn sei in der Hauptsache für die Entwicklung von Eingeborenen bestimmt; mit einer bis an den Meru hergeführten Bahn würde Europäer-Politik getrieben, weil damit das der Miste nächste ausgedehnte Siedlungsgebiet erschlossen werde. Eine feindliche Stellung der Regierung gegenüber diesem Projekt würde man in der Kolonie ungewissheit als europäerfeindlich auslegen, was bei der ohnehin nicht gerade sehr vertrauten Stellung von Gouvernament und Ansiedlern vermieden werden müßte. Eine am Freitag in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung erschienene Notiz, daß das Land am Kilimandjaro und Meru fast vollständig besetzt sei, sei sicher nicht richtig, denn es könnten höchstens bis jetzt 800 Köpfe europäischer Bevölkerung dort oben sein. Das zur Besiedlung sich eignende Land aber erstreckt sich nach den Angaben des Herrn Fuchs, auf den halbkreis rings um den Meru herum

STUHR'S CAVIAR
STUHR'S SARDELLEN
Marke  Stuhr
in Dosen oder Gläsern bleiben in jedem Klima frisch.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

